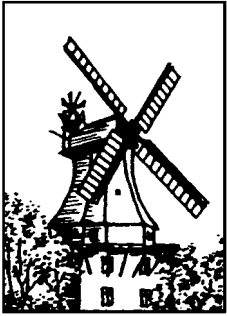


SCHLEI-POST



Herausgeber SPD-Ortsverein Rieseby
 V. i. S. d. P. Jens Kolls
 Dorfstraße 51
 24354 Rieseby
 0 43 55 / 13 08
 Auflage 1.600 Stück
 Erscheint seit Februar 1978
 Internet www.spd-rieseby.de



Bürgermeisterkandidat Jens Kolls

Kein Mann für halbe SachenSeite 1

Eine ganz normale Schule – Thomas Puphal

Es ist 7:20 Uhr und ich mache mich auf den Weg in die Schule. Eine schwere Schultasche muss ich nicht schleppen. Einzig meine Pausenbrotdose nehme ich mit..... Seite 2

Kandidaten im und mit Überblick

Die Direktkandidaten für die drei Wahlkreise in Kürze vorgestellt Seiten 4-5 und 8

Ehrenamt und Transparenz – Thomas Werner

Was haben wir nun nicht alles hinter uns? Schwarze Koffer, Liechtensteiner Verhältnisse, brutalstmögliche Aufklärer und lange Nasen wie bei Pinocchio. Alles Berufspolitiker, im Ehrenamt gibt es so etwas nicht! Stimmt das?Seite 9

Loose aktuell irritiert – in eigener Sache

Klarstellung zum Artikel aus der April-Ausgabe.....Seite 9

Frank Martens

Unser Kandidat für das Amt des Landrats Seite 10

Ja und Nein in Zeiten des Wahlkampfes – Thomas Werner

Schleswig Holstein im Ausnahmezustand und die BILD-Zeitung schreibt davon, das dieses Wetter jetzt sechs Wochen so bleibt. Gut, dass DIE das schon wissen..... Seite 11

Kreistagskandidat Jens Kolls

Die SPD ist die politische Kraft, die in schwierigen Zeiten mit Problemen am besten fertig wird und Garant für soziale Gerechtigkeit ist und bleibt. Seite 12

Auf den Punkt gebracht! – Thomas Puphal

Rieseby ohne weiterführende Schule – Die Folgen..... Seite 12

Unser Bürgermeisterkandidat:

Keine halben Sachen!

JENS KOLLS STEHT FÜR

DIE GANZEN 5 JAHRE!



Bürgermeisterkandidat Jens Kolls:

Ich stehe mit meinem Team dafür, dass

1. *die Entwicklung einer modernen Schule für Schwansen in Rieseby Realität wird* (Die SPD ist hier die treibende Kraft.)
2. *Altwerden in Rieseby eine schöne Perspektive bleibt* (Die Schäferkoppel mit der altengerechten Wohnanlage als erstes von der Gemeinde selbst erschlossenes Baugebiet fußt auf das Engagement der SPD.)
3. *soziale Einrichtungen wie das Haus Schwansen immer auf unsere volle Unterstützung setzen können* (Die SPD ist die Triebfeder gewesen, die zur Ansiedlung der heute hoch angesehenen Einrichtung geführt hat.)
4. *Versorgungseinrichtungen unserer Gemeinde bedarfsorientiert bewirtschaftet und optimiert werden* (Das Klärwerk erhielt auf die Forderung der SPD nicht nur das Labor, sondern auch die Maschinenhalle.)
5. *neue Baugebiete mit Augenmaß und Überblick etabliert werden* (Baugebiet Am Schulenkrug als Beispiel einer Aktivität, die das Dorf nicht überfordert oder sogar belastet, aber Perspektiven bewahrt.)
6. *Tourismus und Infrastruktur wichtige Entwicklungsziele bleiben* (Die SPD setzt seit je her konsequent auf die positiven Effekte in Hinsicht auf Arbeitsplätze und wirtschaftliche Belebung.)
7. *ökologische Belange nicht hinten anstehen* (Ein großes, zusammenhängendes Gelände hinter der Schäferkoppel (Ökokonto) und Engagement im Verein Naturpark Schlei zeugen vom zukunftsorientierten Verhalten der SPD.)
8. *die Bahnanbindung in Rieseby bleibt* (Kein Dorf engagiert sich im Streckenbeirat so sehr wie wir. Die SPD – konsequent für die Bürger.)

Deshalb bitte ich Sie am 25. Mai 2008 um Ihr Vertrauen ...

... und Ihre **drei Kreuze** auf dem Stimmzettel bei der SPD!



Jens Kolls – ein Bürgermeister, der für uns alle steht!

EINE GANZ NORMALE SCHULE?

Es ist 7:20 Uhr und ich mache mich auf den Weg in die Schule. Eine schwere Schultasche muss ich nicht schleppen. Einzig meine Pausenbrotdose nehme ich mit. Der Unterricht fängt erst um 7:40 Uhr an, aber die meisten Schülerinnen und Schüler treffen sich schon vor dem Unterricht – draußen auf dem Schulhof und bei Regenwetter im überdachten Innenhof oder auf den Fluren – und tauschen die neuesten Infos aus. Auffallend ist, dass keiner vor seinem Hausaufgabenheft sitzt, um noch schnell die Aufgaben vom gestrigen Tage zu erledigen.

7:30 Uhr, die Schulbusse aus den umliegenden Dörfern treffen nahezu zeitgleich ein. Es ist immer noch genügend Zeit, dass ich meinen Freund Klaus, der aus der 10 Km entfernten Stadt kommt, kurz begrüßen kann. Wir verabreden uns für die Mittagspause.

Klaus besucht nicht die große Schule in der Stadt, sondern kommt zu uns ins „Dorf“. Eine Schule mit überschaubarer Schülerzahl, einem so tollen Angebot an AGs, einem so breiten Freizeitangebot und derart super ausgestatteten Fachräumen gibt es in der Stadt nicht.

Da ertönt auch schon die Schulglocke zur ersten Unterrichtsstunde. Mathe steht auf dem Stundenplan, zwei Schulstunden. An unserer Schule gibt es nur den so genannten Blockunterricht, immer 90 Minuten. Das Mathebuch, das Hausaufgabenheft und die Federtasche hole ich aus dem Fach meines Schultisches und nicht aus dem Ranzen. Alle Schulsachen liegen in un-

seren Tischen. Von diesen Besonderheiten haben wir noch so einige an unserer Schule:

Unsere Lehrer verwenden modernste Medien- und Kommunikationstechnik. So bleibt der Unterricht abwechslungsreich und spannend zugleich. Auch das Sitzen an unseren Tischen ist nicht so ermüdend wie in anderen Schulen. Wir haben höhenverstellbare Tische und Stühle. In den letzten 20 Minuten eines jeden Unterrichtsblocks haben wir Zeit für Übungsaufgaben, die in Gruppen oder einzeln bearbeitet werden. Die Lehrer haben so die Möglichkeit, individuell auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen. Auffallend ist auch, dass wir ein besonders junges Lehrerkollegium haben.



Wie schon die Mathestunde, so laufen auch alle anderen Unterrichtsfächer nach dem gleichen Schema ab.

Die Schuluhr zeigt 12:39 Uhr an. Gleich läutet es zur Mittagspause. In der zum Speisesaal umfunktionierten Aula gibt es von Mo - Do jeden Tag für alle ein Mittagessen. Die Schülerinnen und Schüler der „Koch AG“ stimmen den Speiseplan mit der Schulküche ab. Das ging nicht von heute auf morgen. Es war ein Entwicklungsprozess, den wir Schülerinnen und Schüler maßgeblich mitgestaltet haben. Nach dem Mittagessen bleibt immer noch genügend Zeit, um im Außenbereich die zahlreichen Spielmöglichkeiten zu nutzen. Für die Jüngeren stehen verschiedene Spiel- und Turngeräte bereit. Auf einem Allwetterplatz kann Hand-, Basket- oder Fußball gespielt werden. Zwei unterschiedlich große Schwimmbecken können in den Sommermonaten genutzt werden, um sich abzukühlen. Der Schwimmunterricht für die 5. und 6. Klasse findet natürlich auf unserem Schulgelände statt. So entfällt die zeitaufwändige Busfahrt und wir haben ausreichend Zeit für den Schwimmunterricht. Sehr beliebt sind die Angebote Schuldisco und Teestube. In der Disco wird getanzt oder einfach nur Musik gehört. Von Mo - Do sorgen hier unsere „Nachwuchs DJs“ für die passende Musik. Die, die sich lieber unterhalten möchten, gehen derweil in die Teestube.

Viel zu früh ertönt die Schulglocke zum Nachmittagsunterricht. Wer jetzt denkt, wir würden uns Zeit lassen und erst nach und nach im Klassenraum eintrudeln, der hat sich getäuscht. Alle sind pünktlich. Die Konsequenzen wären auch dramatisch. „Aus“ wäre es mit Disco und Tanzen, Teestube und Unterhaltung, Schwimmen, Ballspiele oder einfach nur auf der Wiese liegen.



Im Nachmittagsblock finden überwiegend die AGs statt. Insgesamt können wir aus über 20 AGs wählen. Hierzu zählen u.a. Theater, Computer, Foto und Film, Musikinstrumente, Schulchor, Schülerzeitung, Medien- und Kommunikationsdesign, verschiedene Sprachen, zahlreiche Sportarten, Holz- und Metallbearbeitung, AGs zu gesellschaftspolitischen Themen und noch vieles mehr. Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gibt es zusätzliche Förderkurse.

Um 15:15 Uhr beginnt die Lern- und Hausaufgabenstunde. Jetzt beaufsichtigen uns Referendarinnen und Referendare und wir haben die Möglichkeit, bei evtl. auftretenden Schwierigkeiten sofort Hilfe zu bekom-

men. Um 16:00 Uhr läutet die Schulglocke für heute zum letzten Mal. Jeden Freitag haben wir bereits um 12:40 Uhr Schulschluss. Für die Fahrschüler stehen die Busse schon bereit und auch ich mache mich zufrieden, natürlich ohne Schultasche, auf den Heimweg.

Meine Schule, eine ganz normal Schule. Oder doch eine Super-Schule?

Wer jetzt wieder Lust verspürt, auf die Schule zu gehen, wird natürlich sofort fragen; „Wo gibt es diese Schule?“ Leider gibt es diese Schule nicht. Nicht mehr, müsste ich besser sagen. Diese Schule war meine Schule auf die ich 1970 (also vor 38 Jahren) in die 5. Klasse wechselte. Es war eine Ganztagsrealschule in der Nähe von Düsseldorf. Die AG Computer gab es zu dieser Zeit noch nicht. Segeln und Kanufahren wären sicher der Hit gewesen. Die Medien- und Kommunikationsdesign-AG nannte sich „Referate richtig gestalten“ und „Präsentation von Vorträgen“. Sonst entspricht jedoch alles der Wirklichkeit.



AGs wie Segeln, Surfen, Kanufahren würden sich an einer Schule, die in der Nähe der Schlei liegt, natürlich bestens anbieten. Eine Ganztagschule wäre realistisch. Mittagsbeköstigung unter Einbindung der Riesebyer Geschäftsleute erscheint möglich. Unterricht und Unterrichtsabfolgen nach neuesten pädagogischen Konzepten sind sehr gefragt und könnten schrittweise umgesetzt werden. Die Turnhallensanierung kann auch nicht mehr ewig aufgeschoben werden. Eine moderne und großzügige Ausstattung könnte ein Aushängeschild sein. Warum muss eine Schule unbedingt 1000 oder mehr Schülerinnen und Schüler haben? Eine gute Bus- und Bahn-anbindung ist Voraussetzung dafür, dass auch Schülerinnen und Schüler aus Eckernförde, Süderbrarup, Waabs, Holzdorf und anderen Orten nach Rieseby kommen.

Zum Nulltarif wird es eine moderne, sicher auch etwas „andere“ Schule, nicht geben. Hier ist der Schulträger gefragt. Schule oder besser gesagt Bildung, kostet nun mal Geld. Eine sterbende oder gar leer stehende Schule kostet aber noch mehr als nur Geld. (Siehe Artikel Rieseby 2018 – ein Albtraum, SCHLEI-POST April 2008).

Ohne Schule und ohne Kinder geht ein Stück Leben, ein Stück Zukunft verloren!

Thomas Puphal

Sie finden alle Ausgaben der Schlei-Post und weitere Informationen auch im Internet:

WWW.SPD-RIESEBY.DE



WER MICH WILL:



BEI MEINEM TEAM

IM WAHLKREIS 1:



Walter Sell

ist ein Urgestein unserer Gemeinde.

„Gute Dorfentwicklung heißt: Mir liegt die kontinuierliche und zukunftsweisende Entwicklung des Dorfes am Herzen.“

KONTINUITÄT ALS SÄULE IN DER KOMMUNALPOLITIK



Peter Märten

„Landwirtschaft und Handwerk, das sind wichtige Säulen unseres Lebens in Rieseby.“

„Gute Dorfentwicklung heißt: Dass das Dorf mehr gewerbliche Betriebe bekommt.“

LANDWIRTSCHAFT UND HANDWERK ALS WICHTIGER FAKTOR



Waltraut Folge

„Bei den Mitbürgern sein, immer präsent und sozial engagiert.“

„Gute Dorfentwicklung heißt: Dafür eintreten, dass unser Dorf lebens- und liebenswert bleibt, und zwar für junge Familien mit Kindern und auch für die Senioren.“

GEMEINSAM FÜR EIN DORF MIT ZUKUNFT



WER MICH WILL:

~~⊗~~ ~~⊗~~ ~~⊗~~ **BEI MEINEM TEAM**

IM WAHLKREIS 2:



Jens Kolls

Die Adlerperspektive im Blick, aber dennoch nicht abheben, das ist Jens Kolls, unser Kandidat. Bodenständig und tief verwurzelt in Schwansen steht er wie kein anderer für die Zukunft Riesebys.

„Das muss sich schnellstens ändern: Die bestehenden Kontakte müssen genutzt werden, um unsere Ziele voranzutreiben. Wir dürfen uns nicht auf dem Bestand ausruhen – Stillstand ist Rückschritt.“

**ERFOLG DURCH ERFAHRUNG UND ÜBERSICHT,
AUCH IN DER SCHULPOLITIK**



Thomas Puphal

„Angewandter Umweltschutz heißt letztlich intelligente Lösungen suchen, damit Wirtschaftsförderung und Touristik nicht in der Einbahnstrasse landen.“

„Gute Dorfentwicklung heißt: Sich engagiert und mit konkreten Vorstellungen in die EU-Förderprojekte für den ländlichen Raum einbringen. Nicht im Alleingang, sondern sich gemeinsam in sinnvollen und zielführenden Partnerschaften für eine Dorfentwicklung mit Zukunftschancen einzusetzen.“

**ENGAGEMENT IN SACHEN
TOURISTIK UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG**



Heino Stüve

„Die gleiche Sprache sprechen“, das ist Alltag.

„An Rieseby schätze ich am meisten: Alles Wesentliche im Ort erledigen zu können und das es so bleibt, dafür müssen aber alle Bewohner stets aktiv in diesem Sinne handeln.“

MEDIENKOMPETENZ, DAMIT WIR WIR BLEIBEN



WER MICH WILL:



BEI MEINEM TEAM IM WAHLKREIS 3:



Torsten Zabel

Bodenständig und hilfsbereit, weiß er, wo den Menschen der Schuh drückt.

„Gute Dorfentwicklung heißt:
Rieseby attraktiv machen für Familien“

**SOLIDARITÄT ALS ECKPFEILER
SOZIALDEMOKRATISCHER POLITIK**



Roger Indinger

„Wer Kinder und Jugendliche verstehen will, muss sich auf sie einlassen, Kinder sind unsere Zukunft.“

„Gute Schulpolitik heißt: Eine bei Eltern und Lehrern gleichermaßen anerkannte Schule zu erhalten und aktiv weiterzuentwickeln, statt teilnahmslos dazusitzen und abzuwarten.“

JUGENDARBEIT UND AKZEPTANZ FÜR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT



Andrea Cunow

„Lösungen müssen die unterschiedlichen Gegebenheiten der Einzelnen berücksichtigen“

„Bei den Menschen sein heißt: gute Ideen gemeinsam zu besprechen“

SOZIALES ENGAGEMENT GERADE AUCH MIT UND FÜR FRAUEN

AUCH DAS EHRENAMT BRAUCHT TRANSPARENZ

Was haben wir nun nicht alles hinter uns? Schwarze Koffer, Liechtensteiner Verhältnisse, brutalstmögliche Aufklärer und lange Nasen wie bei Pinocchio. Alles Berufspolitiker, im Ehrenamt gibt es so etwas nicht! Stimmt das?

Auch im Ehrenamt geht es trotz langläufiger Meinung auch nicht ganz ohne Geld zu. Denn auch hier gibt es Aufwandsentschädigungen und Kontrollgremien, schwarze Schafe und Wölfe im Schafspelz. Allein im Verwaltungshaushalt der Gemeinde Rieseby sind für 2007 und 2008 jeweils 17.000,- € im Haushaltsansatz für Aufwendungen für ehrenamtliche Tätigkeiten vorgesehen, im Schulverband 4.000,- €. Also keine Peanuts! Hier eine kurze Vorstellung dessen, was in der Kommunalpolitik Sache ist.

Gewählte Kommunalpolitiker erhalten, wenn sie denn als Gemeindevertreter aktiv sind, für jede Sitzung der Gemeindevertretung (GV), an der sie teilnehmen, eine Aufwandsentschädigung von 20,- € (bisher). Gedacht ist diese, um Telefonkosten, Kopien, Fahrkosten, u.a.m., die entstehen, abzudecken. Wer also an vielen Sitzungen teilnimmt, erhält am Ende der Jahres auch mehr. Typischerweise sind nicht mehr als zehn Sitzungen der GV oder der Ausschüsse für einen einzelnen Gemeindevertreter zu erwarten. Mit 200,- € im Jahr kommt man ganz gut klar, das zeigt die Erfahrung. Davon wird niemand reich und die Fleißigen verarmen auch nicht, wenn sie Auslagen haben. Missbrauch gibt es nur in sofern, dass jemand, der später zu einer Sitzung kommt, oder früher geht, keinen reduzierten Satz bekommt. Manche kommen immer zu spät, aber so ist das nun mal. Nur wer im Protokoll erwähnt ist, erhält auch das Geld.

Eine Sonderstellung nehmen die drei Ehrenämter Bürgermeister, Amtsvorsteher und Vorsteher des Schulverbandes ein. Hier sind die Aufwandsentschädigungen erheblich höher:

Ehrenamtlicher Bürgermeister 1008,- €/Monat d.h. 12.096,- €/Jahr = 60.480,- €/Legislatur

Amtsvorsteher 1362,- €/Monat d.h. 16.344,- €/Jahr = 81.720,- €/Legislatur

Vorsteher des Schulverbandes 279,- €/Monat d.h. 3.348,- €/Jahr = 16.740,- €/Legislatur

(Die Zahlen sind der Landesverordnung vom 12.3.2008 entnommen - Basis: Ehrenamtlicher Bürgermeister bis 3.000 Einwohner, Ehrenamtlicher Amtsvorsteher im ehrenamtlich verwalteten Amt über 12.000 Einwohner, keine Gewähr)

Diese drei erhalten keine zusätzlichen Entschädigungen mehr unabhängig davon, ob sie an mehr oder wenigen Sitzungen teilnehmen.

Wenn es Streit darum gibt, was ein Ehrenamtler abrechnen darf oder nicht, dann ist die Kommunalaufsicht das Gremium, das von offizieller Seite her Klarheit schafft. Das kann es schon mal geben, denn was ein zumutbarer Aufwand ist und was nicht, darüber kann man trefflich streiten. In dem einen Fall wäre das mit der Pauschale abgedeckt, im anderen nicht. Das demokratische System mit seinen Kontrollgremien funktioniert.

Wer noch mehr wissen möchte, der kann sich im Amt informieren. Wie immer sind diese Dinge haarklein geregelt und dokumentiert. Satzungen einzelner Gemeinden sind zum Teil etwas unterschiedlich, aber die Größenordnungen sind immer sehr ähnlich.

Nach wie vor gilt, im Ehrenamt ist viel mehr Möglichkeit, trotz viel Engagement und Fleiß immer nur Kritik zu ernten, als sich durch Aufwandsentschädigungen eine goldene Nase zu verdienen. Aber das ist eben nicht das Ziel! Vielleicht heißt es auch deshalb Ehrenamt! Der Lohn ist die Ehre.



Thomas Werner

„LOOSE AKTUELL“ IRRITIERT

Leider haben wir aus Kreisen der Looser Bürger in den letzten Tagen zu Kenntnis genommen, dass sich im Zusammenhang mit dem Artikel „Loose aktuell“ in unserer Schlei-Post (Ausgabe vom April) Irritationen ergeben haben.

Deshalb möchten wir hiermit an gleicher Stelle klar stellen, dass die Texte vollständig auf die Autoren der Looser SPD zurückgehen. Wir haben unserer Nachbargemeinde freie Seiten eingeräumt, die keinerlei Zensur durch uns unterliegen.

Wir hoffen, dass sich Formulierungen, die offensichtlich als Beschädigung einzelner Personen ausgelegt wurden, in Hintergrundgesprächen der Betroffenen klären lassen. Eine solche Wirkung lag nie in unserer Absicht und entspricht auch nicht unserer Vorstellung der politischen Auseinandersetzung.

Wir als SPD Ortsverein Rieseby entschuldigen uns daher bei denjenigen, die sich durch die Wirkung des Artikels in Ihrer Integrität beschädigt fühlen.

Jens Kolls für den SPD Ortsverein Rieseby

DR. FRANK MARTENS – DER NEUE LANDRAT:

„EIN KIND DER REGION“

Am 25. Mai 2008 wird im Kreis Rendsburg-Eckernförde zusammen mit der Kommunalwahl auch ein neuer Landrat gewählt. Ich bewerbe mich um dieses Amt und möchte mich bei Ihnen kurz vorstellen.

Hauptziel meiner Arbeit ist es, den Kreis zu einem familienfreundlichen Kreis mit einer starken Wirtschaft in einer intakten Natur weiterzuentwickeln. Ich möchte eine Verwaltung mit effizienten Strukturen und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen, die ihre Leistungen unbürokratisch, bürgernah und kundenorientiert erbringen. Einen wertschätzenden und integrierenden Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung, den Gemeinden und Ämtern, mit allen Fraktionen des Kreistags und den Vereinen und Verbänden werde ich als Landrat zum Markenzeichen meiner Amtsführung machen.

Wir brauchen einen Landrat, der sich sachlich und unaufgeregt den Herausforderungen des Kreises und nicht der eigenen Selbstdarstellung widmet.

Das Vermögen des Kreises darf nicht verschleudert werden. Die Empfehlung zu Privatisierungen – koste es, was es wolle – wird es mit mir daher nicht geben. Um ein Beispiel aus unserem Kreis aufzunehmen:

Ich kenne das Kreiskrankenhaus in Rendsburg seit meiner Geburt und war später einige Jahre Mitglied

des Aufsichtsrats der Trägergesellschaft. Nicht nur deshalb liegen mir die Krankenhäuser besonders am Herzen. Ich bin überzeugt, dass sie für die Zukunft sehr gut aufgestellt sind. Der Kreis muss weiter Träger der Krankenhäuser in Rendsburg und Eckernförde bleiben. Wer in der Privatisierung das Allheilmittel sieht, der ist auf dem Holzweg.

Ich bin ein Kind der Region – hier bin ich geboren, aufgewachsen, hier habe ich mein Abi gemacht und meinen Zivildienst absolviert.

In die Arbeit als Landrat werde ich vor allem meine langjährigen Erfahrungen aus freier Wirtschaft und Kommunalpolitik einbringen. Ich war viele Jahre im Rendsburger Norden direkt gewählter Kreistagsabgeordneter und zudem stellvertretender Landrat.

Vor meinem Jura-Studium habe ich eine Ausbildung als Bankkaufmann absolviert. Als Rechtsanwalt habe ich große und mittelständische Unternehmen beraten und umfangreiche Projekterfahrung gesammelt. Mit diesen Erfahrungen aus der freien Wirtschaft kann ich für frischen Wind in der Kreisverwaltung sorgen.

Mehr über mich und meine Ziele als Landrat erfahren Sie im Internet unter: www.frank-martens.de.

Dr. Frank Martens

LEBENS LAUF

Dr. Frank Martens, Rechtsanwalt

geb. am 7. Juni 1970 in Rendsburg, verheiratet

- Abitur am Helene-Lange-Gymnasium in Rendsburg (1989)
- Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Commerzbank (1989-1991)
- Zivildienst in einer integrativen Kindertagesstätte in Rendsburg (1991-1992)
- Studium der Rechtswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Erstem Juristischen Staatsexamen (1992-1997)
 - Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Wirtschafts- und Steuerrecht (1995-1997)
 - Promotion zum Dr. jur. (2007)
- Referendariat mit Stationen in Kiel, Rendsburg, Schleswig und Hamburg mit Zweitem Juristischen Staatsexamen (1998-2001)
- Zulassung als Rechtsanwalt (2002)
 - Rechtsanwalt in der internationalen Sozietät Latham & Watkins LLP (2002-2004)
 - Rechtsanwalt und Projektmitarbeiter bei der HASPA Finanzholding (seit 2004), inzwischen stellvertretender Leiter Konzernentwicklung
- **Ehrenamtliche Tätigkeiten (Auswahl):**
 - Kreistagsabgeordneter im Kreis Rendsburg-Eckernförde (1994-2001)
 - Erster stellvertretender Landrat (2000-2001)
 - Vertreter des Kreises Rendsburg-Eckernförde im schleswig-holsteinischen Landkreistag (1994-2001)
 - Mitglied des Aufsichtsrats der Kreiskrankenhäuser gGmbH (1998-2001)
 - Mitglied im Referendarrat (1999/2000)



JA UND NEIN IN ZEITEN DES WAHLKAMPFES

Pfingsten beschert uns eine schöne Zeit. Wetter, wie wir es uns wünschen. Goldene Sonnenstrahlen und leuchtend gelber Raps heben die Stimmung allerorten. Schleswig Holstein im Ausnahmezustand und die BILD-Zeitung schreibt davon, das dieses Wetter jetzt sechs Wochen so bleibt. Gut, dass DIE das schon wissen, wir können uns kollektiv auf einen wunderbaren Frühsommer freuen.

Aber auch der Wahlkampf macht diese Zeit zu einer ganz besonderen. Flugblätter in den Postkästen zeigen, wie geduldig Papier sein kann. Selbst ernannte Helden grüßen von Wahlplakaten, Kinder bekommen Geschenke von dem Mann auf dem Bild und Passanten wechseln die Straßenseite, weil sie nicht den x-ten Handzettel mitnehmen wollen. Alles ganz normal, Wahlkampf eben.

Der Wähler, sonst eher im Hintergrund, der soll jetzt aufmerksam werden auf diejenigen, die Zukunft gestalten möchten, zumindest fünf Jahre lang. Politik ganz unten für ganz unten. Nein, so besser nicht formulieren, das klingt ja schon fast abwertend. Im Wahlkampf wird alles bewertet, geschönt, verharmlost, dramatisiert, aufgebauscht – das ganze Programm. Dann wird sich positioniert, aufgestellt, Stellung genommen und zurück geblickt. Weil das ja offensichtlich wichtig ist für den, der nach vorne unterwegs ist. Unsere Welt wird im Rückwärts verstanden und im Vorwärts gelebt. Eine Weisheit, die jeder kennt und doch scheinen Viele immer nur die eine Seite des Satzes zur Kenntnis zu nehmen. Zurück schauen und sich auf die Schulter klopfen ist allemal leichter, als Mut für Morgen aufzubringen.

So seien auch mir ein paar Bemerkungen gestattet, derer ich mich nicht enthalten kann beim Durchblättern der bunten Faltblätter der Helden unserer Tage. Eine Podiumsdiskussion, wie auf der Bühne der großen Politik, wo Politiker klipp und klar Farbe bekennen müssen, gibt es im Dorf nicht. So etwas geht erst ab der Ebene der Landratskandidaten. Gerüchte müssen Gerüchte bleiben. Müssen sie? Uns bleibt im Kommunalen nur diese Auseinandersetzung, quasi literarisch. Stimmt und stimmt nicht. **Ja und Nein.**

Ja, wie schön, die CDU hat unseren großen Nordfriesen Peter Harry eingeladen. Der kommt nun in den Rieseby Krog und lernt da, dass die Gastwirtschaft Riesby Krog heißt. Vielleicht wird bei allem gegenseitigen Bekuscheln ja auch schon klar gemacht, was aus unserer Schule wird, oder sind das wieder andere, die da in Kiel entscheiden?

Ja, Rainer Büßen hat sich all die Jahre sehr engagiert, in Rieseby hat sich baulich viel verändert in 14 Jahren. **Nein**, das hat er nicht alles alleine gemacht. Da gab es auch eine Zeit der SPD/Grünen/SSW-Koalition (1998-2003), in die die meisten der richtungsweisenden Ak-

tivitäten fielen. Projekte, die heute als Erfolge überparteilich anerkannt sind. Danke, dass Herr Büßen uns alle noch einmal daran erinnert.

Ja, die Mehrheitsfraktion geht mit Besonnenheit und Ruhe an die Dinge heran und bewahrt Rieseby vor schädlichen Entscheidungen. Tööf man wieder!

Nein, „wir kümmern uns“ stimmte in der Schulfrage nicht. Da hat die SPD die CDU getrieben, von Anfang an. Ein Jahr zu spät verspricht die CDU nun, dass sie sich um einen Antrag kümmert, der rechtzeitig in Kiel landen soll. Ein Tagträumer, der das für selbstverständlich hielt!

Nein, eine Gemeindevertretung kann kein Geld erwirtschaften. Alles, was sie bekommt, erhält sie ja von den Bürgern. Und für die soll sie es wieder ausgeben – möglichst ausgeglichen. Die Bürger sollen nur soweit zur Kasse gebeten werden, wie es für die öffentlichen Aufgaben nötig ist. Nichts gibt es kostenlos. Wenn dann doch viel in der Rücklage landet, liegt es daran, dass die Gewerbeeinnahmen endlich wieder stabil sind. Das waren Handel, Gewerbe und der nationale Trend, nicht die Kommunalpolitik! Wenn Geld übrig ist, dann liegt das auch daran, dass wenig unternommen wurde (oder zuviel genommen wurde). Wer nichts macht, gibt auch kein Geld aus. Bleibt die Frage, wofür dann eine Rücklage? Perspektiven sind gefragt, nicht Kontoauszüge!

Ja, es gibt viel zu tun in den nächsten fünf Jahren. Diese Art zu wirtschaften hat große Lücken gerissen. Nicht nur in die Straßen und deren Zustand. Ja, auch fühlen sich Menschen ausgegrenzt. Wer am Info-Stand die Augen und Ohren nicht verschließt, dem wird es nicht verborgen bleiben. Besonders ältere Menschen und Familien mit Kindern sehen mit Sorge in die Zukunft.

Ja, es gibt neue Gesichter, die mir Hoffnung machen. Ausgestattet mit einem robusten Mandat sollten sie in der Lage sein, Rieseby im Sinne seiner Bürger weiterzuentwickeln. **Nein**, „Der Mann aus dem Volke“, der uns besucht und sicher op Platt Dööntjes vertellt, hilft in Rieseby nicht. Es sind die Menschen aus unserer Mitte, die etwas verändern. Engagement ist mehr als nur hübsche Worte. Hoffentlich meint das auch die CDU mit ihrem „modernen Rieseby“ so! Nur Schlagworte, wenn doch die Köpfe die selben bleiben?

Im Sinne unserer Gemeinschaft im Dorf wünsche ich Ihnen und uns, dass Sie eine gute Wahl treffen bei der Wahl am 25. Mai. Ihre Stimme zählt, jede einzelne. In der Gemeindevertretung kann nur sicher agieren, wer eine solide Anzahl von Stimmen hinter sich weiß. Ehrliche und kompetente Kandidatinnen und Kandidaten stehen bereit. Ihre Stimme gibt ihnen die Chance, sich zu engagieren! Für ein wirklich liebenswertes Rieseby.

UNSER KANDIDAT FÜR DEN KREISTAG: JENS KOLLS

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich kandidiere für den Wahlkreis Rieseby bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2008 für den Kreistag. Ich vertrete den Wahlkreis Rieseby seit der Kommunalwahl 2003 als Kreistagsabgeordneter.

Die SPD ist die politische Kraft, die in schwierigen Zeiten mit Problemen am besten fertig wird und Garant für soziale Gerechtigkeit ist und bleibt. Es ist an der Zeit, dass wieder unsere Ideen und Schwerpunkte die Kreispolitik bestimmen.

Trotzdem ist es uns gelungen, z. B. den Ausverkauf von Kreiseigentum zu bremsen und uns erfolgreich für dessen Erhalt einzusetzen. Diesen Kurs gilt es fortzusetzen.

Meine Schwerpunkte liegen im Bereich Wirtschaft und Verkehr, im Besonderen die Tourismusförderung durch Unterstützung der Verbände und der touristischen Infrastruktur. Dieses hat für unsere Region eine große Bedeutung, steht doch die Gründung eines Naturparks Schlei in den Startlöchern. Hiervon können die Gemeinden unseres Wahlkreises nur profitieren.

Ein weiteres Thema ist die Entwicklung der ländlichen Räume und damit die Bildung eines Umfeldes, in dem sich alle Bürger wiederfinden. Die Gründung der „Aktiv Region Schlei/Ostsee“ wird uns Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze bringen wird dieses wesentlich unterstützen, hilft es doch EU-Mittel einzuwerben. Hier will ich meine Mitarbeit und Ideen einbringen. Denn die Aktiv-Region Schlei-Ostsee wird uns Wirtschafts-

kraft und Arbeitsplätze bringen.

Zur touristischen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung gehört eine gesundheits- und umweltverträgliche Lenkung der Verkehrsströme. In unserer Region werden sich zusätzliche touristische Angebote ansiedeln bzw. bestehende werden ausgebaut. Hier gilt es, unseren bestehenden ÖPNV einzubinden und zu stärken.

Bildung und Chancengleichheit für alle ist ein weiterer Schwerpunkt.

Jeder soll sich nach seinen individuellen Fähigkeiten und Neigungen entwickeln können. Dies gilt vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung.

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist es nötig, die vielfältige Struktur unserer Kindergärten auch bei sinkenden Kinderzahlen zu erhalten und die Angebote zu verbessern.

So brauchen wir eine Schule für alle Kinder. Eine Schule, die nicht selektiert, die niemanden ausgrenzt, die kein Kind benachteiligt. Eine Schule, in der jedes Kind willkommen ist und sich seinen Fähigkeiten entsprechend entwickeln darf. Eine Schule, die sich als Gemeinschaftsschule versteht, in der Vielfalt nicht als Problem, sondern als Chance wahrgenommen wird. Es darf keine bildungspolitischen „weißen Flecken“ auf der Landkarte des Kreises Rendsburg-Eckernförde geben.

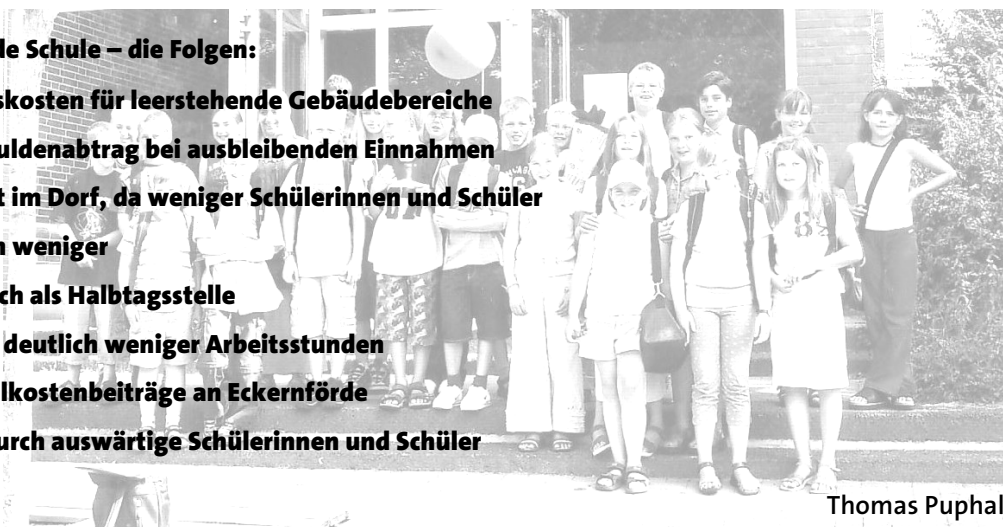
Ich bitte Sie, mich mit Ihrer Stimme für die Arbeit im Kreistag zu unterstützen.

Jens Kolls

Auf den Punkt gebracht!

Rieseby ohne weiterführende Schule – die Folgen:

- laufende Unterhaltskosten für leerstehende Gebäudebereiche
- Über 230.000 € Schuldenabtrag bei ausbleibenden Einnahmen
- Geringere Kaufkraft im Dorf, da weniger Schülerinnen und Schüler
- eine Raumpflegerin weniger
- Hausmeister nur noch als Halbtagsstelle
- Schulsekretärin mit deutlich weniger Arbeitsstunden
- Zahlung hoher Schulkostenbeiträge an Eckernförde
- Keine Einnahmen durch auswärtige Schülerinnen und Schüler



Thomas Puphal